

HELENA MARCHMONT



BUNBURY
A COSY MYSTERY SERIES



MORD IN GUTER
GESELLSCHAFT



**DRAN
BLEIBER**
Deine Serien

be THILLED

Alfie hatte den Jaguar mit Oscar, dem Gepäck und der letzten Karamelllieferung beladen. So fuhren sie durch das Dorf und hinaus bis zu einem Feldweg, über den es zu einem einsam gelegenen Cottage ging. Als sie sich ihm näherten, trat eine große, schmale Gestalt heraus und ging ihnen entgegen.

Eine Schrecksekunde lang glaubte Oscar, Vivian zu sehen – das lange blonde Haar, die feinen Züge, der leichtfüßige Gang. Dann kam sie näher, und er sah, dass es keine Wiedergängerin war.

Vivian war viel jünger als Alfie gewesen, voller jugendlichem Übermut. Diese Frau hingegen wirkte reif und beherrscht. Als sie neben ihr hielten, konnte Oscar sehen, dass sie ihn genauso aufmerksam betrachtete wie er sie.

Alfie sprang aus dem Wagen und nahm ihre Tasche, bei der es sich um ein gewebtes, nordafrikanisch anmutendes Teil handelte. Und es war verblüffend klein. Oscars Erfahrung nach reisten Frauen selten mit leichtem Gepäck. Überdies war es unwahrscheinlich, dass ein Abendkleid, hohe Schuhe, Schmuck, Make-up, Frisierzubehör oder was auch immer in ihrer kleinen Tasche Platz gefunden hatten.

Betty trug schwarze Leggings, einen klobigen Wollpullover und kein Make-up, soweit Oscar es feststellen konnte. Sie war lässiger gekleidet, als er es für eine Landhaus-Party erwarten würde, doch er musste zugeben, dass sie gut aussah. Sie sähe auch in einem Kartoffelsack gut aus. Vielleicht hatte sie den in ihrer Reisetasche.

Die Ähnlichkeit mit ihrer Supermodel-Mutter war nicht zu verkennen. Doch während Elisabeth Thorndikes Markenzeichen ihre frostige Distanziertheit gewesen war, machte ihre Tochter einen energiegeladenen und lebhaften Eindruck.

Oscar stieg aus dem Wagen, um sie zu begrüßen.

»Hi, ich bin Betty«, sagte sie und schüttelte ihm die Hand. Unverkennbar amerikanisch, aber keine dieser lauten, enervierenden Sprachfärbungen, bei denen sich einem die Nackenhaare sträubten. Ihre Stimme ließ ihn an eine Zeile von Shakespeare denken: »Ihre Stimme war stets sanft, zärtlich und mild; ein köstlich Ding an Frau'n.«

»Oscar de Linnet. Entzückt.« Entzückt von ihrem Aussehen vielleicht, aber Aussehen war nicht alles.

Er griff nach der Rückenlehne des Beifahrersitzes, um ihn ein Stück nach vorn zu rücken und sich hinten in den Wagen zu setzen, damit Betty vorn bei Alfie sitzen konnte. Doch sie kam ihm zuvor und stieg geschmeidig nach hinten auf die Rückbank.

Sie fuhren wieder los. Marge war skeptisch gewesen, ob die Party etwas für Betty wäre. Oscar drehte sich zu ihr um und fragte: »Freust du dich auf heute Abend?«

»Und wie! Dort wird es von schönen Idioten und geistlosen Chaoten wimmeln.«

Oscar staunte, denn sie zitierte aus Oscar Wildes *Ein idealer Gatte*.

»Magst du das Theater?«, fragte er.

»Wir Amerikaner sind wie dafür gemacht. Präsident Lincoln konnte sich keine bessere Art vorstellen, den Abend zu verbringen.«

Ihr Tonfall war so sachlich, dass er nicht sicher war, ob sie sich über ihn lustig machte.

Er lächelte ebenso gelassen. »Den Jaguar sehe ich übrigens zum ersten Mal. Ein fantastischer Wagen, aber ich könnte mir denken, dass er nicht sehr umweltfreundlich ist.«

Betty zog die Augenbrauen zusammen. »Autos sind für die globale Erwärmung und den Abbau der Ozonschicht verantwortlich. Sie erzeugen Smog und sauren Regen, und sie pusten Neurotoxine und Karzinogene in die Atmosphäre. Und dies hier ist auch noch deine Schuld, weißt du?«

Oscar blickte Hilfe suchend zu Alfie, doch sein Freund schien nichts von der Unterhaltung mitzubekommen und sich ganz auf die Straße zu konzentrieren.

»Wie das?«, fragte er.

»Wir wären mit dem Tandem hingefahren, hätten wir dich nicht mitnehmen müssen«, erklärte Betty. »Und sobald Alfie mich zurück nach Bunburry gefahren hat, werde ich eine Petition starten, dass alle Autos aus den Cotswolds verbannt werden.«

Oscar entspannte sich auf seinem Sitz. Betty wäre eine ideale Freundin für Alfie.

David's Herrenhaus sah exakt so aus wie auf den Filmplakaten von *Stolz und Vorurteil*, und es lag vollkommen abgeschieden. Für Oscar war es unbegreiflich, wie jemand so leben wollte, fernab von Geschäften, Restaurants, Theatern oder Galerien.

Doch sie wurden herzlich empfangen. David und Rosemary führten sie durch die große Eingangshalle mit der breiten Treppe, während ihr Gepäck aus dem Jaguar geholt wurde.

»Ich hätte nie gedacht, dass ich mal erlebe, wie Oscar de Linnet London verlässt«, sagte Rosemary und umarmte ihn. »Du musst dich hier wie ein Fisch auf dem Trockenen fühlen.«

»Ja, ich merke bereits, wie ich an all dieser furchtbar frischen Luft ersticke«, antwortete er.

»Ich bringe euch zu euren Zimmern, und danach kommt bitte auf Drinks in die Bibliothek. Dorian ist bereits hier.«

Deshalb war er gekommen: um den besten Schauspieler der Gegenwart kennenzulernen. Es würde sämtliche Unannehmlichkeiten, in diesem gottverlassenen Winkel der Welt sein zu müssen, wieder wettmachen.

Von seinem Zimmer registrierte er lediglich, dass es groß und bequem war. Sein Louis-Vuitton-Koffer erwartete ihn, und er holte seine Haarbürste hervor. Es war unerlässlich, dass er so gut wie möglich aussah.

Kritisch musterte er sich in dem hohen Spiegel mit Mahagoni-Rahmen. Eventuell wäre das fliederfarbene Hemd besser. Rasch zog er sich um. Oder war das blaue von eben genau richtig? Wieder zog er sich um. Er schloss die Messingknöpfe seines Blazers und öffnete sie wieder.

Schmerzlich unentschlossen starrte er in den Spiegel, als kräftig an die Tür geklopft wurde.

4. AUFTRITT DORIAN

Im Zimmer nebenan standen Alfies und Bettys Reisetaschen nebeneinander vor dem Doppelbett – anders als deren Besitzer. Betty war am Fenster, versuchte sie doch offensichtlich, so viel Abstand zwischen Alfie und sich zu schaffen, wie es irgendwie möglich war. Und sie hatte einen sarkastischen Gesichtsausdruck.

»Ein gemeinsames Zimmer? Entspricht das deiner Vorstellung davon, nichts zu überstürzen?«, fragte sie.

Es war nicht der richtige Zeitpunkt, sie zu erinnern, dass es ihre Idee gewesen war, nichts zu überstürzen, nicht seine.

Er lächelte reumütig. »Rosemary muss einfach angenommen haben, dass wir ein Paar sind. Und jetzt können wir in dieser Sache nicht mehr viel tun, denn das Haus ist voll.«

»Es gibt garantiert etwas, das du tun kannst.«

»Natürlich. Ich werde auf der Couch schlafen.«

»Nicht in diesem Zimmer.«

Sie ging zu seiner Tasche, hob sie hoch und hielt sie ihm hin.

Ungläubig starrte er sie an, nahm dann die Tasche und drehte sich um.

Rosemary hatte Oscar im Zimmer nebenan untergebracht.

»Was hast du vergessen?«, fragte Oscar, als er auf Alfies Klopfen hin öffnete. »Ich habe keine zweite Fliege dabei.«

»Rosemary hat Betty und mich versehentlich in einem Zimmer untergebracht.«

Oscars Blick fiel auf die Tasche, und zu Alfies Verdruss prustete er vor Lachen.

»Demnach findet dich die grüne Göttin absolut widerstehlich? Sie gefällt mir immer besser.«

»Ich schlafe auf der Couch«, knurrte Alfie.

»Ach, mein armer Junge, jetzt schmoll nicht. Die Nacht ist noch jung. Du weißt doch, wie diese Landhaus-Partys sind – du wirst überhaupt keinen Schlaf bekommen, weil dauernd irgendwelche Türen auf- und zugehen. Die Göttin erwartet dich später als ihren heimlichen Liebhaber. Das ist viel aufregender, als ein Zimmer zu teilen wie ein altes Ehepaar.«

Alfie streifte sein Jackett ab und warf es auf die Couch. Womöglich müsste er es später als Bettdecke benutzen.

»Keine Zeit zum Trübsalblasen«, sagte Oscar. »Beeil dich. Ich will Dorian kennenlernen.«

In der holzvertäfelten Bibliothek nahmen sie sich Champagnergläser von dem Kellner an der Tür und überblickten die Menge. Es war leicht, die Schauspieler von den Zivilisten

zu unterscheiden. Jeder Schauspieler war von einer kleinen Gruppe umgeben und bemüht, sich möglichst elegant zu präsentieren.

Alfie erinnerte sich an ein Zitat aus dem Oscar-Wilde-Buch, das Oscar ihm geschenkt hatte: »Ein Schauspieler ist teils Illusionist, teils Künstler, teils Schmierenskomödiant.«

Er wollte es eben erwähnen, als Oscar seinen Arm packte. »Das ist zu schön! Die Crème de la Crème der britischen Schauspielkunst.«

»Soll ich dich mit Schokolade einreiben und unter die Mimen werfen?«, fragte Alfie säuerlich. Er hatte noch nicht verwunden, dass Oscar sich über seine Lage lustig gemacht hatte. Betty war nirgends zu sehen, worüber er sehr froh war.

Am anderen Ende des Raumes saß Dame Evadne Foster, die in den Achtzigern und ein nationales Kulturgut war, allein auf einem der großen Ledersofas, den Rücken kerzengerade und umringt von ihren Jüngern. *Man gebe ihr eine Lorgnette, und sie könnte gleich hier Lady Bracknell spielen*, dachte Alfie.

Ihre an der *Royal Academy of Dramatic Art* geschulte Stimme übertrug sich problemlos bis zu ihnen. »Der liebe, liebe Larry ...« Alfie vermutete, dass sie ihren Erinnerungen an Sir Laurence Olivier nachhing. Oder Larry war womöglich der Name ihrer Katze.

»Dame Evadne«, hauchte Oscar. »Ich bin in einem Raum mit Dame Evadne.«

»Welche Freude«, sagte Alfie. Er war ein großer Bewunderer von Dame Evadne, jedoch nicht in der Stimmung, ihre Anwesenheit zu genießen.

Oscar bahnte sich seinen Weg durch die Menge auf David Savile zu, und da Alfie wenig Lust hatte, mit irgendjemandem zu reden, folgte er ihm.

»Oscar, Alfie!« David winkte ihnen zu. »Kommt her, ich möchte euch Dorian vorstellen. Dorian, Oscar de Linnet. Oscar war ebenfalls ein Popper.«

Alfie ärgerte sich. Überprivilegierte Eton-Absolventen. Von Oscar wusste er, dass Pop der Name des Präfektenclubs in Eton war, dessen Mitgliedern erlaubt war, bunte Westen unter ihren schwarzen Cuts zu tragen. Alfie hatte nicht einmal das letzte Jahr an seiner Gesamtschule abgeschlossen, weil er Geld verdienen musste.

Dorian Stevens war kleiner, als Alfie erwartet hatte, und er fragte sich, wer wen überragen würde, sollte man ihn neben Tom Cruise stellen. Aber er musste gestehen, dass der Schauspieler auf klassische Weise gut aussehend war. Er hatte perfekte, wie gemeißelt wirkende Gesichtszüge – ideal, um Aristokraten, Prinzen und Actionhelden darzustellen.

Oscar himmelte Dorian mit weit aufgerissenen Augen an und schien nicht im Mindesten irritiert, dass er fast einen Kopf größer war als sein Idol.

»Und das ist unser Freund Alfie McAlister«, fügte David hinzu.

»Sehr erfreut«, sagte Alfie.

»Und dies ist meine Frau Paige«, sagte Dorian.

Alfie hatte nicht einmal mitbekommen, dass noch jemand dort war. Paige Stevens war kleiner als ihr Mann, recht hübsch, aber definitiv nicht glamourös. Ihr rotbraunes Haar war ordentlich frisiert, und sie trug einen schlichten knielangen Rock und eine langärmelige Bluse. Alfie konnte sich einfach nicht vorstellen, dass sie neben ihrem blendend aussehenden Ehemann über den roten Teppich stolzierte.

Oscar begrüßte sie höflich. Alfie glaubte bisweilen, Oscar wäre außerstande, etwas anderes als höflich zu sein. Trotzdem positionierte sich sein Freund so, dass Paige nun

zwar in die Unterhaltung einbezogen war, sein Zielobjekt aber Dorian blieb.

»Ich fand Sie überragend ...«, begann Oscar, und Dorian zeigte eine bescheidene »Wen, mich?«-Miene.

»... als ich Sie vor zehn Jahren in Stratford gesehen habe«, fuhr Oscar fort.

Dorians Mienenspiel wechselte zu echtem Entzücken. »In dem schottischen Stück?«

Zum ersten Mal erlebte Alfie, welche Verrenkungen abergläubische Schauspieler unternahmen, um das Wort »Macbeth« zu vermeiden. Ein unbedarfter Zuhörer könnte meinen, dass nie ein anderes schottisches Stück geschrieben wurde.

Oscar nickte. »Als Malcolm hatten Sie Starqualität. Ich war vollkommen elektrisiert von Ihrer Vorstellung.«

Alfie überlegte, wer noch gleich Malcolm in dem Stück war, konnte sich jedoch nur vage an eine Nebenfigur erinnern, die kurz vor dem Ende auftrat.

»Sie hatten – wie viel? – dreißig Zeilen Text in einer zweistündigen Aufführung?«, fragte Oscar.

»Zwanzig«, antwortete Dorian. »Der Regisseur hatte einige Zeilen gestrichen.«

»Und Sie spielten alle an die Wand! Ich weiß nicht mal mehr, wer Macb..., wer die Hauptrolle spielte. Da war mir klar, dass Ihnen Großes bestimmt war.«

Alfie wandte sich von Oscars Lobeshymnen ab und Paige Stevens zu.

»Sind Sie auch Schauspielerin?«

Sie schüttelte den Kopf. »Nicht mehr. Dorian und ich haben uns auf dem College kennengelernt.«

Nun hörte Alfie, dass sie Amerikanerin war. »War das in den Staaten?«

»Nein, ich war hergekommen, um ein Semester zu studieren. Stattdessen bekam ich einen Mann und eine neue Adresse.« Ihr Lachen klang eher nervös als vergnügt, und Alfie fragte sich, wie sie mit Dorians Ruhm umging. Sie wirkte unsicher, was allerdings auch daran liegen konnte, dass sie weder zu der Schauspielerclique noch zu den anderen Gästen hier gehörte. Während sie mit Alfie sprach, schaute sie sich bekümmert um.

Alfie lächelte ihr aufmunternd zu. »Ich bin erst vor Kurzem zum ersten Mal hier in Davids Haus gewesen, aber Sie müssen es sehr gut kennen.«

Sie runzelte die Stirn. »Ich bin heute zum ersten Mal hier.«

»Ach so, ich dachte, weil doch *Stolz und Vorurteil* hier gedreht wurde ...«

»Ich bin nie bei Dorians Dreharbeiten dabei. Er mag es nicht, abgelenkt zu werden.«

Unweigerlich fiel Alfie Marges Bemerkung ein, Dorian hätte während des Drehs eine Affäre in den Cotswolds gehabt. Vielleicht war es bloß die Ablenkung durch eine Ehefrau, die er nicht mochte.

In diesem Moment blickte Dorian zu ihnen und warf seiner Frau ein solch liebevolles Lächeln zu, dass Alfie sich gründlich schämte. Der Schauspieler streckte eine Hand aus, und im nächsten Augenblick hatte sich Paige Stevens an seine Seite geschmiegt, war von seinem Arm umfassen.

»Du wirst es nicht glauben, Schatz, aber Oscar hat mich in New York in *Der kaukasische Kreidekreis* gesehen.« Er hielt inne, während ein Kellner ihnen allen nachschenkte. »Paiges Eltern leben im Norden des Bundesstaates New York. Es war toll, einige Zeit bei ihnen verbringen zu können.«